

Hor!zont

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 2/2026

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck



Der Kinderbeistand – Sprachrohr des Kindes in „stürmischen Zeiten“

Impuls
Kinderschutzzentrum /
Familienberatung

der korb
Vöcklabrucker
Sozialmarkt

mosaik
Wohnungssicherung /
Notschlafstelle / Integration



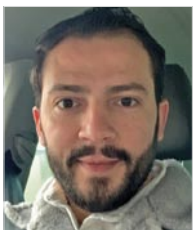
Neu gewählte Obfrau Margit Mayrhauser-Huss und scheidender Obmann Hans Übleis



Scheidende Vorsitzende - Hans Übleis (Obmann) und Gerlinde Mayer (Stv.)



Beim Mitarbeiter:innenfest „Come Together“ des Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck wurden 1.300,- Euro für das Sozialzentrum Vöcklabruck gesammelt. Herzlichen Dank! (M. Mayrhauser, H.Übleis, K. Eder, v.l.)



Muhammad Abo Rubaieh

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 20. Mai 2026 fand in den Räumlichkeiten des Tageszentrums im Schwibbogen/Vöcklabruck die Generalversammlung des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck statt.

Bei dieser alle 3 Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung konnte ich auch Sr. Angelika Garstenauer von den Franziskanerinnen und Bürgermeister Peter Schobesberger ganz herzlich begrüßen.

Nach dem Bericht von mir als Obmann über die Vereinsaktivitäten der vergangenen 3 Jahre gab es den Bericht von Kassier Ernst Josef Huber zu den Finanzen des Vereins.

Martin Gschwandtner berichtete über die stattgefundene Rechnungsprüfung und im Anschluß wurde der Vereinsvorstand von den anwesenden Mitgliedern entlastet und ein neuer Vorstand einstimmig gewählt.

Als Gründungsmitglied des Vereins Sozialzentrum und über 37 Jahre Mitarbeit im Vorstand - davon die letzten 6 Jahre als Obmann - habe ich mich entschieden nicht mehr zu kandidieren.

Als Nachfolgerin in der Funktion als Obfrau wurde Mag. Margit Mayrhauser-Huß gewählt. Mit Blumen bedankten wir uns für die langjährige, konstruktive Mitarbeit von Gerlinde Mayer.

Mit dem Sozialzentrum bleibe ich verbunden auch wenn die Ära des aktiven Mitwirkens zu Ende geht. Ganz herzlich möchte ich mich für die berührenden, wertschätzenden, ehrenden Worte zur Verabschiedung bedanken.

Wieder wurde spürbar, wie viel durch ein konstruktives Miteinander im Sinne des Vereinszwecks - Hilfe für Menschen in Not - auf beeindruckende Weise in all den Jahren gelungen ist.

Darüber empfinde ich große Dankbarkeit und tiefe Befriedigung. Der Verein steht auf einem guten Fundament und ich spüre, dass es auch gut weitergeht.

Ich bedanke mich beim Vereinsvorstand und allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für die jahrelange, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit der Bitte unsere Dienste in den drei Leistungsfeldern weiterhin zu unterstützen

Hans Übleis



Neu gewählter Vorstand: v.l. Ernst Josef Huber, Herbert Rössler, Hiltburg Thönessen, Petra Wollboldt, Margit Mayrhauser-Huss, Manfred Binder, Günter Cerny, Katja Eder, Martin Gschwandtner, Monika Stadlmayr.

Neuer Zivildienstler

Muhammad Abo Rubaieh: Ich bin 32 Jahre alt und komme ursprünglich aus Syrien. Seit zehn Jahren lebe ich in Österreich und habe vor einem Jahr die österr. Staatsbürgerschaft erhalten. Ich bin Vater eines

zweijährigen Kindes. Vor meinem Zivildienst habe ich im Bereich Maschinenbau gearbeitet. Für den Zivildienst im Mosaik habe ich mich bewusst entschieden, weil ich gerne Menschen unterstütze und anderen helfen möchte.

PV-Stromüberschuss gegen Energiearmut

Starmovie Regau spendete 15 Megawatt Strom

Mit Sonnenstrom aus der eigenen PV-Anlage von Armut betroffene Menschen in der Region unterstützen – geht das? Durch eine Kooperation von „Robin Powerhood“ und dem „mosaik“ ist das möglich.

Energiegemeinschaft

Die österreichweite Energiegemeinschaft „Robin Powerhood“ hat das Ziel, dass Personen und Unternehmen ihren erzeugten Stromüberschuss ganz oder teilweise an Haushalte in Energiearmut spenden. Während einkommensschwache Haushalte meist keine Möglichkeit haben, eigenen Strom zu produzieren und oft hohe Strompreise zahlen, müssen Energieüberschüsse von den Produzent:innen oft günstig verkauft werden.

Robin Powerhood vereint diese beiden Seiten und kooperiert dazu mit „mosaik“, das Haushalte in Energiearmut betreut.

Stromspender Starmovie

Einer der größten Stromspender der Region ist die Star Movie-Gruppe. Mit der großen PV-Anlage von ca. 700 KWP in Regau wurden seit 2025 15,4 Megawatt Strom gespendet. Das entspricht einer Geldleistung von rund 1700 Euro.

Geschäftsführer Hans Peter Obermayr: „Kino bringt Menschen zusammen – und als regional verankertes Unternehmen ist es uns eine Herzensangelegenheit, in schwierigen Zeiten zusammenzustehen. Während wir auf den Dächern von Star Movie Regau wertvollen Sonnenstrom erzeugen, kämpfen Familien in unserer unmittelbaren Nachbarschaft mit den Energiekosten. Dass unser PV-Überschuss über das mosaik direkt und unbürokratisch hilft, diese Last zu mildern, macht uns stolz. Wir hoffen, dass viele weitere Betriebe und Private unserem Beispiel folgen.“

Wir als Mosaik freuen uns über die Zusammenarbeit. Der gespendete Stromüberschuss kommt direkt von uns betreuten Klientinnen und Klienten zugute. Bis zu 2800 Kilowatt Strom kann ein Haushalt jährlich über robin powerhood bekommen und spart sich dadurch bis zu 350 Euro.



Starmovie Geschäftsführer Hans Peter Obermayr (re) und Stefan Hindinger

Wie Stromspenden konkret funktioniert?

Robin Powerhood sammelt überschüssige Strommengen und stellt diese von Energiearmut betroffenen Haushalten zur Verfügung. Die Spenden-Empfänger:innen tragen lediglich die Netzkosten und Abgaben, während der Strom für sie selbst kostenlos bleibt.

Auf diese Weise können Stromspender:innen ihre überschüssige Energie sinnvoll einsetzen und gleichzeitig Haushalte mit geringem Einkommen durch spürbar niedrigere Energiekosten entlasten.

Für all jene denen es am Herzen liegt, Menschen in Energiearmut in der Region zu unterstützen, nehmen ihren „Stromzählpunkt“ zur Hand, registrieren sich mit diesem bei Robin Powerhood und geben unter dem Feld „Partnerorganisation“ „mosaik“ an: www.robin-powerhood.at. Weitere Infos auch beim „mosaik“ unter Tel. 07672/75145-10.

Stefan Hindinger



Michael Maier, Claudia Hittenberger, Roya Sharifi, Lukas Eder, Ursula Höckner, Kristine Jurkovic, Rene Wieland, Tanja Ebner, Stefan Hindinger, Christoph Hatheier, Daniela Gavris, Eva Schwarz, Josef Stürzlinger, Gerda Dallamassl, Denise Hubl (nicht am Bild: Sylvia Six, Peter-Junger-Kern, Roman Breiner, Sandro Koderhold und Nora Schwarzböck)



Herzlichen Dank an Bert von „MYBOSNA“ für die Spende von 620 Euro. Dieses Geld ist bei der Technoparty am 15.5. zusammen gekommen. (am Bild: Rene vom Mosaik und Bert von MyBosna)



Neue Mitarbeiterin Nora Schwarzböck:

Ich bin 36 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Kindern in Seewalchen. Nach meiner Tätigkeit in der Jugendarbeit schlage ich nun ein neues Kapitel im Sozialbereich – Im Tageszentrum des Mosaiks auf. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Team soziale Verantwortung in unserer Region aktiv mitzugestalten.

mosaik
Wohnungssicherung /
Notschlafstelle / Integration



Norbert Winter, Katharina Sagerer-Foric, Julia Hangweyrer, Verena Födinger, Christina Ecklmayr, David Edtmayer, Ursula Pohn, Sabine Kühberger, Eva Graef, Beate Muhrer, Stefanie Lacher, Nina Macheiner, Katrin Mair, v.l.



Dieses und alle Bilder im Text: Copyright © JBA

Der Kinderbeistand

Sprachrohr des Kindes in „stürmischen Zeiten“

Wenn Eltern sich trennen, gerät vieles ins Wanken. Für Erwachsene stehen oft organisatorische und rechtliche Fragen im Vordergrund: Wer übernimmt die Obsorge? Wie werden Kontaktregelungen gestaltet? Welche finanziellen Aspekte sind zu klären? Für Kinder hingegen sind es vor allem emotionale Themen, die sie beschäftigen: Wo werde ich künftig leben? Wie oft sehe ich Mama oder Papa? Bleibt mein Alltag derselbe? Was passiert mit meinen Freundschaften, meiner Schule oder meinem Haustier?

In vielen Familien gelingt es, tragfähige Lösungen im Einvernehmen zu finden. Doch nicht immer ist das möglich. Wenn Konflikte eskalieren, wird ein gerichtliches Verfahren notwendig. Gerade in solchen Situationen sind Kinder besonders belastet, oft hin- und hergerissen zwischen den Eltern und ihren eigenen Bedürfnissen. Um sie in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, kann das Gericht einen Kinderbeistand bestellen.

20 Jahre Modellprojekt Kinderbeistand

Die Entstehung des Kinderbeistands in Österreich geht auf einen dramatischen Anlassfall zurück: Im Jahr 2004 eskalierte in Salzburg ein Übergabestreit derart, dass ein achtjähriger Bub unter Polizeischutz ins Krankenhaus gebracht werden musste. Diese erschütternden Szenen machten deutlich, wie stark Kinder unter hochstrittigen Trennungssituationen leiden können. In der Folge wurde ein Modellprojekt entwickelt, das vor 20 Jahren, im Jahr 2006, startete und wissenschaftlich begleitet wurde. Die positiven Erfahrungen aller Beteiligten führten schließlich 2010 zur gesetzlichen Verankerung des Kinderbeistands in § 104a Außerstreitgesetz.

Bestellung des Kinderbeistands als unabhängige Vertrauensperson

Der Kinderbeistand ist eine unabhängige Vertrauensperson für Kinder und Jugendliche in Obsorge- und Kontaktrechtsverfahren. Er wird vom Gericht bestellt, wenn die Konflikte der Eltern so intensiv sind, dass das Kind besondere Unterstützung benötigt. Dies passiert „von Amts wegen“. Ein eigenes Antragsrecht der Eltern besteht nicht, sie können die Bestellung bei Gericht aber „anregen“. Kinderbeistände verfügen über fachliche Qualifikation, Erfahrung im Umgang mit Kindern und die Fähigkeit, Vertrauen aufzubauen.



Aufgaben des Kinderbeistands

Im Zentrum der Tätigkeit steht die Schaffung eines geschützten Raumes. Absolute Verschwiegenheit ist dabei eine zentrale Voraussetzung: Das Kind kann sich darauf verlassen, dass persönliche Inhalte nicht weitergegeben werden. Diese Vertraulichkeit ermöglicht es, offen über Gefühle, Ängste und Wünsche zu sprechen – ohne Loyalitätskonflikte oder Druck. Ziel ist es, das Kind emotional zu entlasten und ihm Orientierung zu geben.

Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die altersgerechte Aufklärung. Der Kinderbeistand erklärt dem Kind den Ablauf des Verfahrens, beantwortet Fragen und hilft dabei, die oft komplexe Situation besser zu

verstehen. Gleichzeitig unterstützt er das Kind dabei, eigene Gedanken und Gefühle wahrzunehmen und einzuordnen.



„Sprachrohr des Kindes“

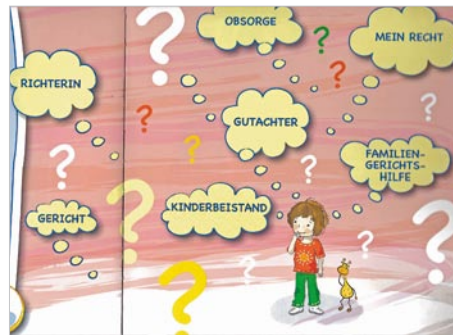
Besonders bedeutend ist die Funktion als „Sprachrohr“ des Kindes. Kinder haben das Recht, in Verfahren, die sie betreffen, gehört zu werden. Der Kinderbeistand ermöglicht dies, ohne das Kind direkt der belastenden Gerichtssituation auszusetzen. Häufig wird gemeinsam mit dem Kind eine Botschaft erarbeitet – etwa in Form eines Briefes –, in der es seine Sichtweise darlegt. Diese wird in der Verhandlung vom Kinderbeistand vorgetragen. Dadurch erhalten die Bedürfnisse und Perspektiven des Kindes im Verfahren mehr Gewicht. In manchen Fällen wird das Kind zusätzlich persönlich angehört, wobei der Kinderbeistand es begleitet.

Darüber hinaus hat der Kinderbeistand das Recht auf Akteneinsicht, nimmt an Verhandlungen teil und steht dem Kind auch über den Verfahrensverlauf hinaus unterstützend zur Seite. Gleichzeitig bleibt klar: Die Verantwortung für Entscheidungen liegt bei den Erwachsenen und dem Gericht.

Der Kinderbeistand als Kinderrecht

Die Grundlage für die Arbeit des Kinderbeistands bildet ein zentrales

Kinderrecht: Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention garantiert jedem Kind das Recht, seine Meinung in allen es betreffenden Angelegenheiten frei zu äußern und gehört zu werden. Der Kinderbeistand trägt wesentlich dazu bei, dieses Recht im österreichischen Familienrecht wirksam umzusetzen



Der Kinderbeistand bei Impuls

Auch uns von Impuls ist es ein Anliegen, Kindern in hochstrittigen Verfahren als Vertrauenspersonen zur Seite stehen zu können. In unserem Team gibt es daher ausgebildete Kinderbeistände, die vom Gericht bestellt werden können. Dabei begleiten wir Kinder und Jugendliche professionell, vertraulich und mit einem klaren Fokus auf ihr Wohl durch familiengerichtliche Verfahren.

Der Kinderbeistand ist weit mehr als eine Begleitperson. Er schafft einen sicheren, neutralen Raum, in dem Kinder ihre Stimme finden können. Gerade in konflikthafter Trennungssituationen ist dies von unschätzbarem Wert. So wird sichergestellt, dass Kinder nicht zu bloßen Objekten eines Verfahrens werden, sondern als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen werden – mit Bedürfnissen, Gefühlen und Rechten. Ziel ist es, Entscheidungen zu ermöglichen, die dem Wohl des Kindes bestmöglich entsprechen und ihm Stabilität für seine weitere Entwicklung geben

**Katharina Sagerer-Foric,
David Edtmayer**



Die Kinderbeistände David Edtmayer und Stefanie Lacher von Impuls Vöcklabruck.

Leben am finanziellen Limit

Das Lebensschicksal einer Korb-Kundin



Astrid Stürzlinger
Bettina Huber
Sabine Buchmayer
Tanja Zeintlinger
Sarah Lemmerhofer
v.l.



Die **SPÖ Frauen Ampflwang** spendeten aus den Veranstaltungserlösen Reinigungs- und Hygieneprodukte sowie Grundnahrungsmittel im Wert von 800 Euro. V.l. Karin Osternacher, Roswitha Schlosser, Anni Gehmayr, Zivi Nico vom Sozialmarkt, Burgi Hofer, Ursula Nimmervoll, Brigitte Hummelbrunner, Martina Gast, Julia Menz vom Spar Markt



Der Verein **Weltladen Vöcklabruck** unterstützt wie jedes Jahr den „Korb“ mit einer „Vitaminspende“ in Form von 35 Kilogramm süßen Bio-Orangen aus fairem Anbau. V.l. Zivi Nico Seemayer, Ursula Mahringer

Anhand der Geschichte einer langjährigen Kundin möchte ich die tägliche Herausforderung von armutsbetroffenen Menschen sichtbar machen. Es beleuchtet den finanziellen Überlebenskampf einer alleinerziehenden Mutter (Frau S.) und ihres 13-jährigen autistischen Sohnes – und veranschaulicht zugleich, wie entscheidend die verlässliche Hilfe unseres Sozialmarktes „Der Korb“ ist.

Der Vater ist nicht greifbar und entzieht sich sowohl der finanziellen als auch der betreuenden Verantwortung. Da auch keine unterstützende Kernfamilie existiert, die im Alltag oder bei finanziellen Engpässen helfen könnte, ist die Mutter ganz auf sich allein gestellt. Sie trägt die gesamte Verantwortung.

Der Sohn benötigt eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Ein regulärer Schulbesuch – selbst an spezialisierten Einrichtungen wie der Pestalozzischule – scheiterte an extremer Reizüberflutung. In den ersten Lebensjahren des Sohnes war das noch möglich und Fr. S. konnte einer geregelten Arbeit nachgehen. Der Spagat war sehr herausfordernd, aber die Arbeit machte Frau S. große Freude und gab ihr ein wichtiges Gefühl der Selbstwirksamkeit und gesellschaftlichen Teilhabe. Rückblickend weiß sie selbst kaum noch, wie sie diese Doppelbelastung meisterte.

Mit zunehmendem Alter verschlechterte sich der Zustand des Sohnes und der Schulbesuch wurde unmöglich. Um ihm dennoch Bildung zu ermöglichen, unterrichtet die Mutter ihn seither im Heimunterricht und bereitet ihn auf die Externistenprüfungen vor.

Da der Junge nicht allein gelassen werden kann, ist der Mutter die Aufnahme einer regulären Arbeit unmöglich. Obwohl sie einen Hochschulabschluss besitzt und gut qualifiziert ist, scheitert der Einstieg in den Arbeitsmarkt an starren Struk-

turen: Reine Homeoffice-Stellen ab dem ersten Arbeitstag werden praktisch nicht angeboten.

Leben unter dem Existenzminimum

Die Familie lebt in permanenter, akuter Armut. Das Einkommen setzt sich aus 880 Euro Notstandshilfe, dem Pflegegeld der Stufe 4 und der erhöhten Familienbeihilfe zusammen. Die dringend notwendige Erhöhung der Pflegestufe wurde, wie so oft, auch in ihrem Fall abgelehnt.

Für die regelmäßigen Fahrten zu den benötigten Therapien braucht die Familie ein Auto. Auch hier ist es ein ständiges Bangen: Kommt das Auto durch den nächsten TÜV, sind wieder teure Reparaturen nötig? Nach Abzug aller Fixkosten bleiben Mutter und Sohn lediglich 40 Euro pro Woche für den gesamten Lebensmitteleinkauf.

Die anhaltende Teuerung hat die ohnehin prekäre Lage drastisch verschärft. Der Einkauf ist praktisch nur noch im Sozialmarkt „Der Korb“ möglich. Der Korb hilft, dass der Kühlschrank trotz des minimalen Budgets gefüllt bleibt. Fehlen dort essenzielle Güter des täglichen Bedarfs – etwa teures Waschmittel, das oft Mangelware ist –, und müssen diese im regulären Supermarkt gekauft werden, bricht das wöchentliche Budget sofort zusammen. Das macht sichtbar, wie wichtig ein gut durchsortiertes Angebot auch in einem Sozialmarkt ist.

Besonders berührend ist die Haltung dieser Frau. Trotz der enormen psychischen und finanziellen Belastungen strahlt sie eine tiefe Zufriedenheit und Dankbarkeit aus. Zwischen Mutter und Sohn ist eine starke, liebevolle Verbindung spürbar. Ihr Alltag ist geprägt von schwerer Last, doch statt Verbitterung zeigt sie bewundernswerten Mut, unerschütterliche Kraft und Hoffnung.

Astrid Stürzlinger

Sprach- und Kulturbegleiterinnen

Frauen fördern, Kinder stärken, Integration leben

Ein Projekt mit doppelter Wirkung

Das Projekt „Sprach- und Kulturbegleiterinnen“ des Mosaiks – gefördert über Leader – setzt genau dort an, wo Integration im Alltag beginnt: in der Schule. Frauen mit Migrations-Hintergrund werden gezielt qualifiziert, um Kinder in Volksschulen sprachlich zu unterstützen und gleichzeitig als Brücke zwischen Schule und Elternhaus zu wirken. So profitieren nicht nur die Teilnehmerinnen selbst, sondern auch Kinder, Familien und Bildungseinrichtungen.

Frauen stärken – Potenziale nutzen

Die teilnehmenden Frauen verfügen über gute Deutschkenntnisse und eine Grundausbildung aus ihrem Herkunftsland. Im Projekt werden sie durch den praxisorientierten Einsatz in den Volksschulen, interkulturellen Austausch und Empowerment weiterqualifiziert. Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch um Selbstvertrauen, Orientierung im Bildungssystem und neue berufliche Perspektiven. Viele der Frauen bringen wertvolle Mehrsprachigkeit und Lebenserfahrung mit – Kompetenzen, die im schulischen Alltag gezielt eingesetzt werden.

Sprachförderung direkt im Klassenzimmer

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist der praktische Einsatz in Volksschulen. Dort unterstützen die Sprach- und Kulturbegleiterinnen Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache – im Unterricht, in Kleingruppen oder im individuellen Austausch. Sie fördern Wortschatz, Sprachverständnis und Kommu-

nikationsfähigkeit und tragen so wesentlich zum Bildungserfolg bei. Gerade Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache profitieren von dieser zusätzlichen Unterstützung.

Brücken bauen zwischen Schule und Elternhaus

Neben der Arbeit mit den Kindern übernehmen die Teilnehmerinnen eine wichtige Vermittlungsrolle. Sie erleichtern die Kommunikation zwischen Schule und Eltern, bauen Vertrauen auf und helfen, kulturelle Unterschiede besser zu verstehen. Dadurch wird die Zusammenarbeit gestärkt und Missverständnissen vorgebeugt. Eltern fühlen sich ernst genommen und werden dadurch stärker in den Bildungsprozess ihrer Kinder eingebunden.

Integration nachhaltig gestalten

Das Projekt verbindet Frauenförderung mit konkreter Wirkung im Bildungssystem. Die Teilnehmerinnen verbessern ihre Chancen am Arbeitsmarkt und gewinnen an gesellschaftlicher Teilhabe. Gleichzeitig werden Kinder gezielt gefördert und Schulen entlastet. Durch Kooperationen mit dem AMS, Bildungseinrichtungen und lokalen Organisationen wird eine nachhaltige Verankerung sichergestellt.

Ein Gewinn für alle Beteiligten

„Sprach- und Kulturbegleiterinnen“ zeigt, wie Integration gelingen kann: praxisnah, nachhaltig und mit Mehrwert für alle. Frauen werden gestärkt, Kinder gefördert und Brücken zwischen Kulturen gebaut. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zu Chancengleichheit, Bildungserfolg und einem respektvollen Miteinander in unserer Gesellschaft.

Christioph Hatheier



Sprach- und Kulturbegleiterinnen: vorne: Valbona L., Yara H., Zahra Z., Ghufran K., Mirzeta M, Mitte: Mariam H., Elena R., Zineta K., Hinten: Iulia A., Marina K., Dir. Tom Hutchison, (v.l.)



Margit Steiner organisierte über den Sozialkreis der **Pfarrgemeinde Puchkirchen** die Fastenaktion Osternest zur Unterstützung des Korb. V.l. Astrid Stürzlinger, Maria Fürtbauer

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

**sozialzentrum
vöcklabruck**

DANKE

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Spenden sie Grundnahrungsmittel“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“ und „Solidaritätsfonds“ spendeten:

Aichinger Susanne, Vöcklabruck; Ammer Reinhard, Linz; Apotheke zum Schutzengel, Mag. Maschke KG, Ebensee; Aschenberger Robert und Maria, Neukirchen; Astegger Andreas und Cäcilia, Gampern; Baumgartinger Josef und Gertraud, Timelkam; Berger Hildegard, Vöcklabruck; Berger Franz; Bernardi Christine, Vöcklabruck; Bernreiter Martin, Rutzenmoos; Binder Manfred, Gampern; Birnzain Susanne Brigitte, Regau; Bogensberger Robert; Bruckmüller Josef, Ottnang; Bundesgymnasium Vöcklabruck; Evangelische Pfarrgemeinde Timelkam; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Eiter Reinhard; Gasselsberger August, Ottnang; Gehmayer Gerhard und Elfriede, Redlham; Geppert Klaus und Ilse, Vöcklabruck; Goldhaubenfrauen Weyregg am Attersee; Hangler Ulrike; Heimpl Roland und Gabriele, Vöcklamarkt; Hindinger Stefan, Vöcklabruck; Hofer Annemarie, Mondsee; Hofstätter Martin, Steinbach; Hollerwöger Daniel, Attersee; Holzapfel Paula, Lenzing; Holzleitner-Stelzer Christian, Attnang; Huber Karin, Vöcklabruck; Humer Anna, Ottnang; Kaltenbrunner Franz; Kastner Martin und Monika, Vöcklabruck; Klausecker Johann und Margit, Vöcklabruck; Köpl Norbert, Vöcklamarkt; Krempf Siegfried Herbert, Attnang; Lehner Elke, Vöcklabruck; Lehner Franz Josef, Wolfsegg; Missionsrunde Vöcklabruck; Möseneder Wilhelmine, Vöcklabruck; Möslinger Brigitte, Gmunden; Müller Ulrich und Waltraud, Vöcklabruck; Neuhofer Holz GmbH, Zell am Moos; Ortner Margarete, Vöcklabruck; Ortner Waltraud, Timelkam; Pamminer Thomas und Petra, Vöcklabruck; Peyrer Angermann Marianne, Mondsee; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Rager Helmut und Waltraude, Vöcklabruck; Rauscher Johann, Desselbrunn; Reger Franz und Frieda, Vöcklabruck; Reiter Annemarie, Regau; Reither Alois und Gabriele, Regau; Rössler Herbert, Schwanenstadt; Sattleder Martin, Zell am Pettenfirst; Schachinger Franz und Monika, Attnang; Scheibmaier Alois, Ritzing; Schermaier Josef und Liselotte, Attnang; Schlager Franz, Rutzenmoos; Schmidmair Heidi, Puchkirchen; Schoissengeyer Pauline, Pilsbach; Schutzengel Apotheke Nadja Frischling KG, St. Georgen; Seuffer-Wasserthal Wilhelm, Schwanenstadt; Söllradl Hermann, Regau; Schwesternkonvent St. Klara Vöcklabruck; Stadler Georg und Regina, Rutzenmoos; Stempfer Josef, Frankenburg; Stiegler Andreas; Swoboda Margarete, Graz; Tiefenthaller Heimo und Margit, Vöcklabruck; Torggler Heinrich, Altmünster; Wetzlmayr Robert, Vöcklabruck; Wilfinger Andreas und Esther, Vöcklabruck; Wohlschläger Hermann und Marianne, Schwanenstadt.

Wir bedanken uns bei allen Spendern und Spenderinnen sehr herzlich für die Unterstützung. Im Horizont veröffentlichen wir Ihre Spende ab 70 Euro. Die von Ihnen geleisteten Spenden berücksichtigt das Finanzamt automatisch in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung bzw. Einkommenssteuererklärung. Sie sind dann **steuerlich absetzbar**, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie das Geburtsdatum bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss.

SPENDENKONTO-IBAN: **AT62 1860 0000 1602 9548** (Sozialzentrum Vöcklabruck)

sozialzentrum vöcklabruck

Gmundner Straße 69
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672/75145-11 od. 12
verein@sozialzentrum.org
www.sozialzentrum.org

impuls

Kinderschutzzentrum / Familienberatung

Salzburger Straße 18a
Tel. 07672/27775

impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten: Mo 11 - 13,
Di 15 - 17, Mi 11 - 13, Do 15 - 17 Uhr
(und nach telef. Vereinb.)
Familien und Scheidungsbe-
ratung bei Gericht:
jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr
Bezirksgericht Vöcklabruck
(Terminanmeldung unter Tel.
07672 27775 erforderlich)

mosaik

Wohnungssicherung/Notschlafstelle/Integration

Gmundner Straße 69
Tel. 07672/75145

mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 12 und
Di u. Do: 13.30 bis 15 Uhr

Notschlafstelle täglich von
19 bis 7, Aufnahme bis 22 Uhr
Tageszentrum (Schwibbogen)
täglich von 9 bis 17 Uhr

der korb

Vöcklabrucker Sozialmarkt

Stadtplatz 22 a
Tel. 07672/90921

derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten: Di 9 - 13,
Mi 9 - 12, Do 14 - 17, Fr 9 - 14 Uhr

Österreichische Post-AG SM 02Z030311 N

Verein Sozialzentrum
Gmundner Straße 69,
4840 Vöcklabruck